

und unter dem Winde ihm beikommen kann; es ist schlau und schnell im Laufe, läuft ohne Sprünge, hält lange aus und flüchtet nie gerade aus, sondern macht allerlei Umschweife und Seitensprünge, sucht oft vor dem Jäger vorbei und rückwärts zu kommen, oder klettert oftmal auf die gefährlichsten Klippen, geht auf den schmalsten Felsenabsätzen hin und setzt über sie weg. Die Mutterschafe treiben gemeiniglich die Lämmer vor sich her, die fast immer flinker als die Alten auf den Beinen sind. Wenn das Argali vom Hunde verfolgt wird, läuft es eine Strecke und setzt sich sodann wieder gegen ihn zur Wehre, läuft dann wieder u. s. w., sieht sich oft seitwärts nach seinem Verfolger um, wagt die kühnsten Sprünge, sucht die steilsten und unzugänglichen Klippen zu gewinnen, und erreicht läßt es, seiner Sicherheit bewußt, ruhig den Hund um den Felsen bellen. — Wenn es über breite Felsenklüfte springt, so pflegt es den Kopf weit zurück zu ziehen, die Hörner auf den Rücken zu legen, um durch deren Schwere nicht aus dem Gleichgewichte zu kommen. In seinen Füßen hat es eine solche Standfestigkeit, daß es auch auf den schmalsten Felsenabsatz springen und unbeweglich stehen bleiben kann. „Ueberhaupt, sagt Pallas, ist dieses Thier in seinem wilden Zustande ein ganz anderes, munteres, gewitzteres Geschöpf, als unsere schmachtenden, kirren Schafe.“

15. Das Argali kommt in Ansehung der Größe einem mäßigen Rennthiere gleich, ist selbst stärker und nervigter von Gliedern und schwerer beleibt, als das Hirschgeschlecht. Der Widder ist jederzeit viel größer und stärker, als das weibliche Thier.

Der Kopf ist beim männlichen und weiblichen Thiere gleich, hat eine mäßig gekrümmte oder gewölbte Schnauze, breite und platte Stirn, gequetschte Nase mit einer dicken,